





Inhalt

02 | ÜBERGANG KITA-SCHULE

- Fachtag Medienerziehung
- Pool der Möglichkeiten

10 | OFFENER GANZTAG

- Lernreiseprogramm OGS on Tour!

12 | INTEGRATION DURCH BILDUNG

- Bildung als Schwerpunkt der kreisweiten Integrationsarbeit

16 | ÜBERGANG SCHULE-BERUF

- Bildungsmonitoring gestartet
- Intensivierung der kreisweiten
- Maßnahmen zum erfolgreichen Übergang

24 | MINT

- MINT-Bildung in der KITA:
Mehrwert für Kinder und Fachkräfte
- „Tag der kleinen Forscher“

28 | DIGITALE BILDUNG

- Medienberatende unterstützen Schulen in der Region
- Schulen und Medienscouts entwickeln kreative Wege, um Medienkompetenzrahmen NRW umzusetzen

Neue Ideen und Konzepte für die gemeinsame Medienerziehung

Fachtag brachte Teilnehmende aus Kita, Schule und Ganzttag zusammen

Seit der Corona-Krise widmet sich das kreisweite Fachforum Übergang Kita-Schule des Regionalen Bildungsnetzwerkes verstärkt dem Thema Medienpädagogik und der Frage übergreifender Konzepte in der Übergangsgestaltung zwischen den Bildungsinstitutionen. Auf dem jüngst durchgeführten kreisweiten Fachtag „Medienerziehung im Übergang von der Kita in die Schule“ des Bildungsnetzwerks tauschten sich hierzu im Kreis- haus des Rheinisch-Bergischen Kreises in Heidekamp rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Sie lernten neue Konzepte und Ideen kennen, um digitale Medien als sinnvolle Ergänzung in ihre tägliche pädagogische Arbeit zu integrieren. Dabei wurden die vielfältigen medienpädagogischen Schätze gehoben, die es in der Region bereits gibt und Ansätze diskutiert, um diese in die Fläche zu bringen. Das Thema Medienerziehung ermöglicht es den Kitas und den Offenen Ganztagsgrundschulen, sich mit einer gemeinsamen Querschnittsaufgabe zu beschäftigen, welche für die tägliche Praxis immer bedeutsamer wird. Beim Fachtag kamen die Pädagoginnen und Pädagogen ins Gespräch und lernten voneinander.

Hierzu wurde die Veranstaltung gezielt praxisorientiert ausgerichtet. Die Fachleute brachten aus den Kitas und Schulen der Region ihre eigenen Anwendungsbeispiele mit und ließen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreis nach kurzer Anleitung selbst entdecken, wie sie etwa einen „Schrottbob“ bauen oder mit dem „Book-Creator“ arbeiten können. Das ausprobieren neuer

Anwendungen fällt dabei leichter, wenn andere diese schon unter ähnlichen Rahmenbedingungen erfolgreich in der eigenen Praxis in Kita, Schule und Ganzttag genutzt haben.

Auf dem „Markt der Informationen“ konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Unterstützungsangeboten für das sinnvolle pädagogische Arbeiten mit digitalen Werkzeugen und Orientierungshilfen für die Medienkompetenzförderung vertraut machen. Zu den Ausstellern gehörten neben den Präventionsfachdiensten mit ihrem Medienparcours „Digicup“, das Digitale Klassenzimmer, das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg, das Kommunale Integrationszentrum sowie das Düsseldorfer Hub für digitale Bildung „Coding For Tomorrow“ und der Verein Blickwechsel e.V.

Praktische Erfahrungen und konkrete Projekte standen im Mittelpunkt des „Pools der Möglichkeiten“. Expertinnen und Experten aus Kita und Grundschule luden ihre Kolleginnen und Kollegen ein, die Angebote an ihren Bildungseinrichtungen kennenzulernen. Dazu gehörten beispielsweise die Produktion von Radiosendungen oder der Einsatz der Online Plattform Internet ABC im Unterricht und in der Elternarbeit. Weitere Informationen hierzu gibt es in der Übersicht „Pool der Möglichkeiten“ auf den nächsten Seiten.

In ihrer Keynote appellierte zuvor Selma Brand vom Verein Blickwechsel e. V. an die Gäste, „Medien dort einzusetzen, wo es Sinn ergibt.“ Dabei ist es der Medienpädagogin besonders wichtig, die digitalen Werkzeuge mit anderen Bildungsbereichen

ÜBERGANG KITA-SCHULE

zu verknüpfen, um die Medienkompetenz der Kinder zu stärken und sie ihre Kreativität ausleben zu lassen. Zudem unterstrich sie, dass digitale Medien die pädagogische Arbeit ergänzen und nicht ersetzen sollten. Mit Medien Inhalte aktiv und kreativ gestalten, statt Medien nur zu konsumieren, müsse die Devise sein. Dies untermalte Selma Brand mit vielen anschaulichen Beispielen, die auch niederschwellig umzusetzen sind.

Der Fachtag informierte die Teilnehmenden über Möglichkeiten für einen bewussten und kreativen Umgang mit den digitalen Medien und gab Impulse dazu, was für die jeweiligen Altersgruppen angemessen ist. Dabei fanden sowohl im Thema erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen als auch solche, die sich gerade auf den Weg machen, viele Anregungen, um sich und ihren Kindern die digitale Welt zu Nutze zu machen.



Weitere Informationen und Bilder:
[www.rbk-direkt.de/
fachtag_medienziehung.aspx](http://www.rbk-direkt.de/fachtag_medienziehung.aspx)

Kontakt:

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Telefon: 02202 13-2139

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de



Pool der Möglichkeiten informiert über medienpädagogische Angebote

Kitas und Grundschulen stellten Praxisbeispiele für die digitale Bildung vor

Der „Pool der Möglichkeiten“ bot beim kreisweiten Fachtag Medienerziehung im Übergang von der Kita in die Schule einen Einblick in Angebote von regionalen Kindertagesstätten und Schulen im digitalen Bereich. Die Referentinnen und Referenten stellten dabei vor, was sie schon alles in ihrer Bildungseinrichtung umsetzen und gaben ihren Kolleginnen und Kollegen Hinweise für die konkrete Umsetzungspraxis in der eigenen Einrichtung.



Bauen von Schrottbots

Kita Die Rheinpiraten e.V., Leverkusen

Madeleine Kauffmann, Erzieherin

Schrottbots sind kleine Maschinen, die sich mit Hilfe eines Motors bewegen oder kreiseln können. Mit Upcycling-Materialien bauen die Kinder phantasievolle Objekte, die malen, fahren oder auch leuchten können, wenn LED-Lämpchen verbaut werden.

Kontakt:

rheinpiratenkids@yahoo.de

www.rheinpiraten.eu

Offline Coding: Ideen für den Einsatz von Bee Bots und Blue Bots in Kita und Schule

GGG Dierath, Burscheid

Corinna Stobbe, Schulleiterin

Sonja Grolig, Konrektorin

Beim Offline Coding setzt die GGS Dierath Bee Bots und Blue Bots ein und bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf den Einsatz weiterer digitaler Anwendungen in höheren Jahrgangsstufen vor. Dazu zählen beispielsweise Calliope minis. Ebenso verfügt die Schule über Expertise für den Einsatz von Bee Bots in Kitas.

Kontakt:

ggs-dierath@gmx.de

www.ggsdierath.de



Kreativer Puppenbau mit Videoschnitt

KGS Burg Berge, Odenthal

Carola Drouvé, Erzieherin

Melanie Steinebach, Sozialpädagogin

Mit dem Einsatz selbst hergestellter „Puppenreporter“ und digitalen Videoformaten gestaltet die KGS Burg Berge den Übergang von der Kita in ihre Schule. Dabei gelingt es gleichzeitig Mitarbeitende aus Schule, Offenem Ganztag und Kita miteinander zu vernetzen.

Kontakt:

melanie.steinebach@gsburgberge.nrw.schule

carola.drouve@kja-lro.de

www.o-kgs-blecher.jimdofree.com





ÜBERGANG

KITA-SCHULE

WLAN-Lupen Memory

**Caritas-Kindertagesstätte „Sonnenblume“,
Burscheid**

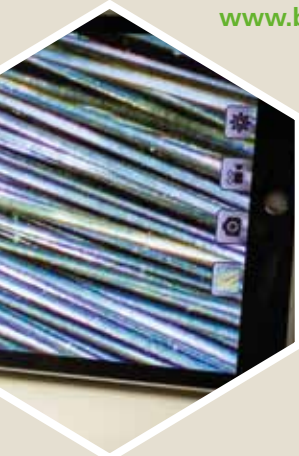
Dominik Hennen, Erzieher

Bei dem Memory handelt es sich um ein Spiel mit digitaler Technik: Die WLAN-Lupe wird mit dem Tablet verbunden und gekoppelt. So können Bilder 30fach vergrößert werden. Die Fotos werden danach ausgedruckt und wie bei einem Memory gelegt. Im nächsten Schritt suchen die Kinder die abgebildeten Oberflächenstrukturen im Außengelände.

Kontakt:

d.hennen@caritas-rheinberg.de

www.burscheid-sonnenblume.de



„Netiquette“ und digitale Kommunikation

**Caritas-Kindertagesstätte „Sonnenblume“,
Burscheid**

Dominik Hennen, Erzieher

Für den Umgang miteinander und die digitale Kommunikation mit den Eltern setzt die Kita verschiedene Werkzeuge ein. In dem Praxisleitfaden „Netiquette“ vereinbaren Erzieherinnen und Erzieher, Kinder und Eltern wie mit digitalen Medien umgegangen wird. Aufgegriffen werden Fragen wie: Wofür sind sie da? Wann sollten Kinder Zugang zu Medien haben? Wie können Medien sinnvoll für die Förderung eingesetzt werden? Zudem setzt die Kita die App KiKom ein, um beispielsweise mit den Eltern zu kommunizieren.

Kontakt:

d.hennen@caritas-rheinberg.de

www.burscheid-sonnenblume.de



Radiosendungen produzieren

GGs Rösrath

Wiebke Knauer, Konrektorin & Patrizia Grohm, Lehrerin

Kinder der GGs Rösrath produzieren in einem Viertel- oder Halbjahresprojekt Radiosendungen. Diese werden über die Sprechanlage der Schule ausgestrahlt und manchmal sogar im Bürgerfunk bei Radio Berg gesendet. Einzelne Beiträge – wie beispielsweise zu den Themen Umweltschutz und Müllvermeidung – werden auf die Homepage gestellt.

Kontakt:

w.knauer@ggs-roesrath.de, p.grohm@ggs-roesrath.de

www.ggs-roesrath.de

Weitere Informationen: www.ggs-roesrath.de/ggs-roesrath-on-air





Online-Plattform „Internet ABC“ im Übergang einsetzen

**KGS Burg Berge Blecher, Odenthal,
Margit Jost, Schulleiterin**

Das Internet ABC ist ein Ratgeber zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet, den die KGS Burg Berge in Blecher im Übergang einsetzt. Die werbefreie Online-Plattform richtet sich an Kinder von 5 bis 12 Jahren, an Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen. Die Kinder werden dabei spielerisch auf die Chancen und Gefahren des Internets hingewiesen. Erwachsene erhalten viele Materialien und andere pädagogische Hilfestellungen zur Vermittlung des Wissens.

Kontakt:

schulleitung@gsburgberge.nrw.schule

www.o-kgs-blecher.jimdofree.com

Weitere Informationen: www.internet-abc.de



2024 bietet das Netzwerk Medienbildung Rheinisch-Bergischer Kreis wieder einen Zertifikatskurs zum Internet ABC an. Bei Interesse können Sie sich an bildungsnetzwerk@rbk-online.de wenden.



Arbeiten mit dem „Book-Creator“

**OGGS Vilkerath, Overath
Nicole Meynen, Schulleiterin**

Die OGGS Vilkerath setzt den „Book Creator“ erfolgreich für verschiedene Projekte wie Schulzeitung, Ebooks oder zur Weiterleitung von Informationen an die Eltern ein, die dadurch ebenfalls an dem Projekt beteiligt sind. Zudem erstellen die Kinder mit dem „Book Creator“ ihre ganz eigenen Lernmittel.

Kontakt:

n.meynen@oggs-vilkerath.de

www.oggs-vilkerath.de



Der Einsatz der App „Biparcours“

**GGG Dierath, Burscheid
Corinna Stobbe, Schulleiterin
Sonja Grolig, Konrektorin**

Mit der Bildungs-App „Biparcours“ organisiert die GGS Dierath für Erstklässler nach deren Einschulung beispielsweise eine Schulrallye. Auch am Ende der Kita-Zeit ist sie bereits einsetzbar, da sich mit der App früh der Umgang mit dem Tablet oder auch die Auswahl und Bearbeitung von Fotos inklusive des Einlesens von QR-Codes üben lässt.

Kontakt:

ggs-dierath@gmx.de

www.ggsdierath.de





Die Verwendung von Dash-Robotern

KGS Leichlingen

**Alin Gutoiu, Lehrer und Digitalisierungsbeauftragter
Gabriele Berger, Schulleiterin**

„App auswählen – loslegen – Spaß haben!“
In den Einsatz von Dash-Robotern lässt sich schnell einsteigen. Kinder ab 6 Jahren starten damit in die Welt der Robotik und entdecken kreativ und interaktiv das ABC des Programmierens. Der kleine Lernroboter singt, tanzt und reagiert auf Stimmen sowie Hindernisse.

Kontakt:

a.gutoiu@kgsleichlingen.de

g.berger@kgsleichlingen.de

www.kgsleichlingen.de

Konzeptideen zur Förderung von Medienkompetenz

KGS Leichlingen

**Alin Gutoiu, Lehrer und Digitalisierungsbeauftragter
Gabriele Berger, Schulleiterin**

In einem Medienkonzept wird festgelegt, wie der Erwerb von Basiskompetenzen im Bereich der digitalen Medien im Unterricht der Grundschule in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 umgesetzt werden kann.

Kontakt:

a.gutoiu@kgsleichlingen.de

g.berger@kgsleichlingen.de

www.kgsleichlingen.de

Einen Video-Blog (Vlog) erstellen

GGG Kippekausen, Bergisch Gladbach

Alesia Fedarenka, Lehrerin

Bei dem Vlog handelt es sich um eine Video-Zeitung, die von den Kindern mit Lehrkräften selbst erstellt wird. Die Kinder produzieren Beiträge aus dem Schulleben, gehen aber auch auf Ereignisse aus der ganzen Welt ein, die sie bewegen. Dabei lernen sie auch den Umgang mit der Technik, üben sich in der Moderation und setzen sich mit verschiedenen Themen auseinander.

Kontakt:

a.fedarenka@ggskultur.de

www.ggs-kippekausen.de

Weitere Informationen:

www.ggs-kippekausen.de/VLOG.php



Das Tablet in der Kita einsetzen

AWO-Waldkindergarten, Rösrath

Irina Horvath, Erzieherin

Monika Burgstaler, Erzieherin

Der AWO-Waldkindergarten setzt verschiedene analoge und digitale Medien dazu ein, die die Kinder beim eigenen Forschen und Experimentieren nutzen können. Dabei kommt der Overheadprojektor genauso zum Einsatz wie das Tablet. Dieses wird auch aus Holz mit den Kindern gebaut, um Rollenspiele zu ermöglichen und die Erfahrungen mit Medien spielerisch zu fördern – etwa zum Fotografieren und zur Erstellung von Collagen.

Kontakt:

waldkiga-roesrath@awo-rhein-oberberg.de

www.waldkindergarten-roesrath.de

„OGS on Tour!“: Qualitätsoffensive geht in die Fläche

**Standorte in Burscheid, Odenthal und Rösrath präsentieren
Beispiele für die erfolgreiche Gestaltung des Offenen Ganztags**

Mit dem gemeinsamen Ziel, die Qualität der eigenen Angebote im Offenen Ganztag ständig zu verbessern, beschäftigen sich die Akteure in dem Gremium Kreisweiter Qualitätszirkel OGS des Bildungsnetzwerks für den Rheinisch-Bergischen Kreis. Um die Praxis vor Ort zu analysieren, zu diskutieren und voneinander zu lernen, wurden vergangenes Jahr drei Schulen aus den kreisangehörigen Kommunen Burscheid, Odenthal und Rösrath von der Montagstiftung Jugend und Gesellschaft begleitet. Im Zuge des Prozesses wurden Erkenntnisse zur gemeinsamen Arbeit von Jugendhilfe und Schule im Ganztag an den Standorten gesammelt, die nun in die Fläche transportiert werden. Im gemeinsamen Austausch über die Ergebnisse sollen durch „OGS on Tour!“ Handlungsmöglichkeiten für den Offenen Ganztag an weitere Schulen gelangen.



„OGS on Tour“ macht an drei Grundschulen Station.

Als Vehikel für das Kennenlernen der Ergebnisse und Standorte dient das Format „OGS on Tour!“. Schul- und Ganztagsleitungen sowie Lehrkräfte und OGS-Mitarbeitende aus der gesamten Region sind im Rahmen dieses kreisweiten „Lernreiseprogramms“ dazu eingeladen, die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten im Offenen Ganztag an den verschiedenen Standorten kennenzulernen und in den Austausch vor Ort zu kommen.

An den Ganztagsgrundschulen Rösrath, Dierath und Burg Berge Blecher werden an verschiedenen Terminen im Schuljahr 2023/24 unterschiedliche Schwerpunktthemen behandelt – beispielsweise zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz oder Methoden und Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Ausgestaltung der Arbeit im Offenen Ganztag für Kinder im Grundschulalter. Weiterhin geht es um zentrale Themen wie Lernzeiten, die Verzahnung von Unterricht mit Freizeit- und Förderaktivitäten und neue kooperative Strukturen. Diese Themen und Anregungen können im nächsten Schritt in den eigenen Offenen Ganztag transportiert und weiterentwickelt werden.

Die Teilnahme an „OGS on Tour!“ ist kostenfrei. Dazu ist nur eine persönliche Anmeldung notwendig:
www.rbk-direkt.de/ogs-on-tour.aspx
Die Anreise erfolgt in Eigenregie.

Kontakt:
Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk
Telefon: 02202 13-2139
E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de



DAS ANGEBOT IM SÜDKREIS: GGS RÖSRATH

16. NOVEMBER 2023 | 12 BIS 15 UHR*

*Das Angebot hat bei Versand des Rundbriefs bereits stattgefunden.

Als „Schule der Vielfalt“ befindet sich die GGS Rösrath schon lange selbst auf einer Reise. Die Teilnehmenden sind eingeladen, vor Ort neu gedachte Strukturen im kooperativen Ganzttag kennenzulernen – wie zum Beispiel das Cluster-Konzept zur Arbeit in einem stufenübergreifenden Gruppensystem. Weiterhin können in Rösrath neue Ideen für Teamarbeit, Verzahnung und gruppenübergreifende Angebote gesammelt werden.



DAS ANGEBOT IN ODENTHAL: KGS BURG BERGE BLECHER

15. MAI 2024 | 11 BIS 14 UHR

Unter dem Aspekt einer gemeinsamen Schulkultur der Anerkennung, Wertschätzung und Vielfalt in gegenseitiger Achtung hat sich die Burg Berge-Ganzttagsschule in Odenthal-Blecher unter Einbeziehung der Kinder und Eltern auf den Weg gemacht – ihr Ziel: „Wir alle sind OGS!“. Schwerpunkt auf dieser Tour ist das Abenteuererlebnis neuer Lernzeiten. Die Lehr- und Fachkräfte sind eingeladen, auf der Reise mehr über Entwicklungsschritte und Möglichkeiten gut geplanter Lernzeiten zu erfahren. Dabei erhalten sie besondere Einblicke in jahrgangsübergreifende Projektarbeit und mögliche Verzahnungsansätze.

DAS ANGEBOT IN BURSCHEID: GGS DIERATH

21. FEBRUAR 2024 | 12 BIS 15 UHR

„Gemeinsam lachen, leben, lernen!“: Unter diesem Leitbild verzahnen sich der Unterricht und das Handlungsfeld Freizeit und Förderaktivitäten an der GGS Dierath. Bei dem Besuch im Norden des Rheinisch-Bergischen Kreises erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand verschiedener Beispiele, wie unterrichtliche und außerunterrichtliche Bestandteile über den Tag verzahnt werden. Während des Besuchs gibt es zudem Einblicke in vielfältige Verzahnungsansätze wie die Leitbilderarbeitung, Projektstunden, überfachliche Kompetenzen oder Lernzeit und Kommunikation im Team.





Bildung als Schwerpunkt der kreisweiten Integrationsarbeit

Kommunales Integrationszentrum engagiert sich seit zehn Jahren im Rheinisch-Bergischen Kreis für zugewanderte Menschen

Mit einem feierlichen „Tag der Offenen Tür“ beging das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Rheinisch-Bergischen Kreises sein zehnjähriges Jubiläum. Rund 150 Gäste aus Politik, Behörden, Bildungseinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden sowie zahlreiche Engagierte, die sich für die Integration von Menschen aus vielen verschiedenen Teilen der Welt einsetzen, trafen sich in den Räumen des KI auf dem Zandersgelände in Bergisch Gladbach. Seit bereits zehn Jahren unterstützt das Kommunale Integrationszentrum mit seinen Angeboten dabei, dass die kreisweite Integrationsarbeit bestmöglich ausgestaltet und miteinander vernetzt wird, um neu zugewanderten Menschen sowie Menschen mit Einwanderungsgeschichte die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Bildung kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, damit zugewanderte Menschen sich erfolgreich integrieren können und in der neuen Umgebung Fuß fassen. Das Kommunale Integrationszentrum arbeitet eng mit Kindertagesstätten, Schulen, Schulaufsichten und den Trägern der Jugendhilfe zusammen, um Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern entlang der gesamten Bildungskette zu unterstützen – von der frühkindlichen Bildung bis zum Übergang von der Schule in den Beruf. Das Erlernen der deutschen Sprache als Grundlage für eine erfolgreiche Integration wird daher mit verschiedenen eigenen Angeboten wie beispielsweise den Projekten „Lernen bis zum Abschluss!“, „Deutschförderung für begabte Kinder mit Migrationshintergrund“ sowie mit der Umsetzung



Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, dem Land NRW, der Lehre und dem Ehrenamt begingen das zehnjährige Jubiläum des Kommunalen Integrationszentrums.

landesgeförderter Programme wie „Integrationschancen für Kinder und Familien“ oder „Rucksack Schule“ gefördert. In den Ferien bietet das Kommunale Integrationszentrum hierfür beispielsweise das „Ferienintensivtraining – FIT in Deutsch“ gemeinsam mit Trägern Offener Ganztagschulen und der freien Wohlfahrt an. Die Sprachkurse für neu zugewanderte Kinder sollen dabei helfen, sich schneller in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Neuzugewanderte Eltern erhalten zudem bereits früh ansetzende Angebote wie durch die Programme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“. In über fünfzehn Eltern-Kind-Gruppen, die sich über alle kreisangehörigen Kommunen verteilen, können Eltern neuzugewanderter Kinder ihre Deutschkenntnisse verbessern und



wichtige Informationen zu Erziehungsfragen und dem deutschen Bildungssystem sammeln. Um die passende Schulform und Schule zu finden sowie Informationen zum deutschen Schulsystem zu erhalten, beraten die Mitarbeitenden des Kommunalen Integrationszentrums in enger Abstimmung mit dem Schulamt des Kreises im Rahmen der Seiteneinstiegsberatung die verschiedenen Zielgruppen. So sorgen sie seit vielen Jahren dafür, dass alle neuzugewanderten Kinder zeitnah einen Schulplatz im Kreisgebiet finden. Weiterhin bietet das Kommunale Integrationszentrum Informationsmaterialien und Qualifizierungsangebote unter anderem für Ehrenamtliche, Lehrkräfte und für sozialpädagogisches Fachpersonal verschiedener Bildungseinrichtungen rund um interkulturelle Fragestellungen oder auch zur Anti-Rassismus-Arbeit an Schulen an.

Beim Tag der Offenen Tür machten sich die Gäste davon ein Bild und lernten noch viele weitere Facetten des Kommunalen Integrationszentrums und die dahinterstehenden Mitarbeitenden kennen.

„Kommunale Integrationszentren spielen zentrale Rolle“

Für einen besonderen Programmpunkt der Feststunde sorgten unterdessen die Kinder und ihre Eltern aus den Grifffbe-
reit-Gruppen für frühkindliche Bildung, die den Gästen mit ihren Liedern viel Freude bereiteten. Landrat Stephan Santelmann blickte im Rahmen seines Grußwortes auf den gemeinsam zurückgelegten Weg und machte deutlich, dass „Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, der wir uns verpflichtet fühlen. Das Kommunale



Psychologische
Bedingungen
gelingender Integration/
Teilhabe und die Rolle
der Kommunen

Fachartikel von
Prof. Dr. Haci Uslucan

Nachzulesen
auf der Webseite des
Rheinisch-Bergischen
Kreises:
[www.rbk-direkt.de/
fachartikel-uslucan.aspx](http://www.rbk-direkt.de/fachartikel-uslucan.aspx)



Integrationszentrum hat in den vergangenen zehn Jahren herausragende Leistungen erbracht.“

„Nordrhein-Westfalen ist Motor der Integrationspolitik in Deutschland. Als Einwanderungsland zeigen wir mit zahlreichen bundesweit einmaligen Programmen und Initiativen, wie eine diverse Gesellschaft modern und weltoffen gestaltet werden kann“, sagte Asli Sevindim, Abteilungsleiterin im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, die im Namen der Landesregierung an der Jubiläumsfeier teilnahm. Dabei betonte sie die wesentliche Bedeutung der Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene: „Die bundesweit einmaligen Kommunalen Integrationszentren spielen eine zentrale Rolle für die Menschen, um sich hier zurechtzufinden. Sie sind unverzichtbare Partner der Landesregierung.“

Auf eine Reise durch zehn Jahre Kommunales Integrationszentrum Rheinisch-Bergischer Kreis nahm die langjährige Leiterin Nurhan Dogruer-Rütten die Gäste mit. Dabei betonte sie die in der Region bestehende gute Zusammenarbeit mit allen Partnern als eine „wichtige Grundlage für das Kommunale Integrationszentrum, um erfolgreich arbeiten und auch Krisenzeiten gemeinsam bewältigen zu können.“ Die Aufgabenvielfalt des Kommunalen Integrationszentrums sei seit seinem Bestehen stark angewachsen,

resümierte sie und wünschte sich mit Blick in die Zukunft, „dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete im Rheinisch-Bergischen Kreis ein sicheres, freies und gutes Leben führen können.“

„Diskriminierung sorgt für volkswirtschaftlichen Schaden“

In seinem Impulsvortrag sprach Prof. Dr. Haci Uslucan von der Universität Duisburg-Essen unter anderem über die Bedeutung einer Willkommenskultur, um durch Toleranz und Offenheit die dringend benötigten Talente und Fachkräfte für die Gesellschaft zu gewinnen. Der Wettbewerb um diese Menschen werde nicht nur zwischen „Nationalstaaten, sondern auch zwischen Regionen ausgetragen und Orte, die Menschen willkommen heißen, sind dabei im Vorteil.“ Im Gegensatz dazu koste Diskriminierung im wahrsten Sinne des Wortes, Sorge für Abwanderung und richte damit nicht zuletzt einen volkswirtschaftlichen Schaden an. Eine wichtige Voraussetzung für Integration sei zudem, „sich kennenzulernen und Kontakte zu pflegen. Dort, wo man nicht im Austausch ist, werden Zugewanderte skeptisch gesehen.“ Wichtige Aspekte, um neuzugewanderten Menschen die Integration zu erleichtern, sind aus seiner Sicht unter anderem, Bürokratie abzubauen und die interkulturelle Öffnung der Institutionen voranzutreiben.



Kontakt:
Kommunales
Integrationszentrum
Rheinisch-Bergischer Kreis
Telefon: 02202 13-2173
E-Mail: ki@rbk-online.de

Bildungsmonitoring gestartet

Daten unterstützen dabei, Angebote für die berufliche Bildung kreisweit auszugestalten

Die Angebote der beruflichen Bildung sollen im Rheinisch-Bergischen Kreis zukünftig noch besser aufeinander abgestimmt und geplant werden. Aus diesem Grund unterzeichnete Sophia Tiemann, Leiterin des Amtes für Bildung und Integration, für den Rheinisch-Bergischen Kreis eine Zielvereinbarung mit der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW zum Start des ESF-Plus-Projekts „Bildungskommunen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dadurch wurde es ermöglicht, das Team des Koordinierungsbüros „Übergang Schule-Beruf“ im Amt für Bildung und Integration beim Rheinisch-Bergischen Kreis durch einen Bildungsmonitorer zu verstärken. Dieser wird zukünftig die Akteure im Themenfeld „Übergang Schule-Beruf“ im Rahmen eines kreisweiten Bildungsmonitorings dabei unterstützen, mithilfe strategischer Planungsdaten die drängenden Herausforderungen

rund um die Themen Studien- und Berufsorientierung und berufliche Bildung im Rheinisch-Bergischen Kreis zu analysieren und mithilfe gemeinsamer Strategien die passenden Maßnahmen einzuleiten. Datenbasiert soll sich dabei unter anderem der Frage genähert werden, wie sich der regionale Fachkräftebedarf und die damit verbundenen Qualifikationsprofile in den unterschiedlichen Branchen und Teilregionen aktuell und angesichts sich ständig wandelnder Anforderungen und Veränderungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt perspektivisch entwickeln werden. Darauf aufbauend kann dann im Netzwerkverbund geprüft werden, ob die Region die passenden Bildungs- und Qualifizierungsangebote im Rahmen der beruflichen Bildung vorhält.

Die gemeinsame Datengrundlage und die darauf aufbauenden Fragestellungen für die Planungen werden aktuell in den Netzwerkgruppen mit den Wirtschaftskammern, Schulaufsichten, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und der Wirtschaftsförderung erarbeitet. Gemeinsam werden dabei aktuelle zentrale Fragen der beruflichen Bildung mit der Zielsetzung in den Blick genommen, insbesondere die duale Ausbildung im Rheinisch-Bergischen Kreis zu stärken und junge Menschen für die Ausbildung in der Region zu begeistern. Ziel ist es zudem, damit für die Unternehmen als Region attraktiv zu sein, in welcher sie ihre Fachkräfte von morgen finden.

Eine wichtige Bedeutung kommt dem Bildungsmonitoring zudem im Kontext der Übernahme der Trägerschaft für die zwei Berufskollegs in Bergisch Gladbach durch den Rheinisch-Bergischen Kreis zu. Dieser übernimmt ab dem 1. Januar 2024 und löst



Dr. Mario Roland von der Transferagentur für Kommunales Bildungsmanagement und Sophia Tiemann, Leiterin des Amtes für Bildung und Integration, unterzeichneten die Zielvereinbarung.







Torsten Schmitt (links), verantwortlich für den Übergang Schule-Beruf im Amt für Bildung und Integration, mit Bildungsmonitorer Moritz Merten.

damit den Berufsschulzweckverband nach über 70 Jahren als Schulträger ab. Damit eröffnet sich dem Rheinisch-Bergischen Kreis die Möglichkeit, in eine kreisweite Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs einzusteigen, was bislang durch den Träger nicht vorgenommen wurde. Die Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs in der Region soll zukünftig dazu beitragen, ein regional- und branchenspezifisches, ausgewogenes, vielfältiges, inklusives und umfassendes Bildungsangebot zu schaffen, das den Anforderungen der Betriebe und der jungen Menschen bestmöglich gerecht wird und damit die duale Ausbildung stärkt. Das Bildungsmonitoring erhebt dafür die relevanten Daten. Im Rahmen eines breit angelegten dialogischen Prozesses im Netzwerk werden anschließend mit den Fachakteuren Empfehlungen für die Ausgestaltung der Bildungsangebote in den einzelnen identifizierten Handlungsanforderungen erarbeitet. Diese dienen dann als wichtige Grundlage auch für die politischen Entscheidungsprozesse im Schulausschuss des Kreises.

Bildungsmonitorer Moritz Merten führt aktuell eine quantitative Umfrage bei den Abschlussjahrgängen der allgemeinbildenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis durch. In einem Fragebogen können die jungen Menschen bewerten, welche regionalen Ausbildungsgänge für sie mögliche Bildungsperspektiven darstellen und warum verschiedene Berufe in ihren Augen mehr oder weniger attraktiv sind. Die Umfrage wiederum kann den Partnern im Bereich der beruflichen Bildung dabei helfen, wichtige Rückschlüsse für die gezielte Angebotsgestaltung zur Attraktivitätssteigerung in verschiedenen Berufsfeldern zu ziehen.

Kontakt:

Koordinierungsbüro

„Übergang Schule-Beruf“

Telefon: 02202 13-2050

E-Mail: koordinierung-schule-beruf@rbk-online.de

Kreisweite Maßnahmen zum erfolgreichen Übergang intensiviert

Netzwerkpartner entwickeln gemeinsam mit dem Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ Angebote weiter

Auch im Jahr 2022 sind vergleichsweise wenig junge Menschen in Deutschland in eine duale Ausbildung gestartet. Die Zahl neuer Ausbildungsverträge stieg zwar minimal um 0,8 Prozent auf 469.900 an, blieb aber auf einem historisch niedrigen Niveau. Das sind bundesweit acht Prozent weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019, als es über 500.000 Neuverträge gab. Dabei bietet der Ausbildungsmarkt vielfältige Möglichkeiten mit guten Arbeitsplätzen, attraktiven Verdienstmöglichkeiten und verantwortungsvollen Tätigkeiten. Beruflich ausgebildete Fachkräfte leisten zudem einen wichtigen Beitrag beim Aufbruch in eine klimaneutrale Gesellschaft. Besonders die Fachkräftesicherung in den gewerblich-technischen Berufen ist entscheidend bei der Umsetzung der Energiewende.

Das koordinierte Übergangsmanagement, das seit vielen Jahren im Rheinisch-Bergischen Kreis fest etabliert ist, unterstützt Jugendliche dabei, nach dem Abschluss der Schulkarriere den passenden beruflichen Anschluss zu finden. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten der Netzwerkpartner stehen dabei Angebote, mit deren Hilfe über die vielfältigen Möglichkeiten von Dualer Ausbildung und Studium informiert werden kann. Dafür wurden in den letzten Jahren regionale

Formate ins Leben gerufen, die nun weiterentwickelt und durch zusätzliche Angebote ergänzt wurden.

„Fast Lane!“ – ein neues Peer-to-Peer-Format

Als Nachfolger des kreisweiten „Tages der dualen Ausbildung“ für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I setzte das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ gemeinsam mit den Partnern aus Wirtschaftskammern und Agentur für Arbeit das Projekt „Fast Lane!“ – mit einer dualen Ausbildung direkt auf die Überholspur“ um. Auszubildende aus Unternehmen der Region kommen im Rahmen dieses neuen Formats direkt zu den Schülerinnen und Schülern in die Schulklassen und informieren sie dort über ihre Berufe und ihren Ausbildungsweg. Die Jugendlichen aus den 10. Jahrgangsstufen von Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen können den Auszubildenden dann Fragen zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen stellen.

Das ehemalige Format einer kreisweiten Veranstaltung an einem zentralen Ort im Kreisgebiet – der „Tag der dualen Ausbildungen“ – wird somit ersetzt durch ein flexibleres, dezentrales Modell. Dadurch haben die



ÜBERGANG SCHULE-BERUF



Schulen zukünftig einen geringeren organisatorischen und zeitlichen Aufwand. Fahrtzeiten und -kosten werden vermieden. Im neuen Format gibt es nun zwar zahlenmäßig weniger Vorträge, diese können aber im Vorfeld anhand der Wünsche der Schülerinnen und Schüler angeboten werden. Die für sie interessanten Ausbildungsberufe lassen sich dann mit den Ausbildungsunternehmen und den Referierenden noch zielgruppenspezifischer vorbereiten. Insgesamt nehmen in diesem Jahr 13 Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen an zwei Terminen an „Fast Lane!“ teil. Damit werden insgesamt rund 1.300 Jugendliche erreicht.

„Tag der Studienorientierung“ als digitales Format

Als festes digitales Angebot findet inzwischen der kreisweite „Tag der Studienorientierung“ statt, um über die vielfältigen Studienangebote an mittlerweile 30 verschiedenen Hochschulen zu informieren. Nach inzwischen vier Auflagen hat sich die Durchführung in digitaler Form durchgesetzt, wodurch den Jugendlichen im gesamten Kreisgebiet ein deutlich breiteres Vortragsprogramm zu Studienfächern angeboten werden kann. Zudem eröffnet es allen Schülerinnen und Schülern die Chance, an ihren Wunschvorträgen teilzunehmen. Aufgrund begrenzter räumlicher Kapazitäten war dies bei besonders beliebten Vorträgen in den vorausgehenden Jahren im Rahmen einer Präsenzveranstaltung nicht immer möglich.

Aus den Abiturjahrgängen von Gymnasien und Gesamtschulen nahmen im September fast 700



Das Programm am Tag der Studienorientierung:
[www.rbk-direkt.de/
programm-tag-der-studienorientierung.pdf](http://www.rbk-direkt.de/programm-tag-der-studienorientierung.pdf)



Jugendliche teil, die sechs Vorträge aus 62 verschiedenen Studiengängen auswählen konnten – von Sozialer Arbeit, Kindheitspädagogik und Familienbildung über Medizin bis hin zu Elektro- und Informationstechnik. Zudem gab es weitere Informationsangebote zu Themen wie Studienfinanzierung, Stipendien und Bewerbungsverfahren an den Hochschulen. Ebenso konnte man sich über die duale Ausbildung informieren sowie damit verbundene mögliche Anrechnungsverfahren und flexible Modelle. Für die Nachhaltigkeit der Tage sorgt eine sogenannte Task-Card. Dort sind alle Vorträge der Hochschulen hinterlegt, damit sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter mit dem Gehörten und Gesehenen beschäftigen können. Ebenso ist es dort möglich, Informationen zu weiteren Studiengängen und die jeweiligen Kontaktdaten der Hochschulen abzurufen.

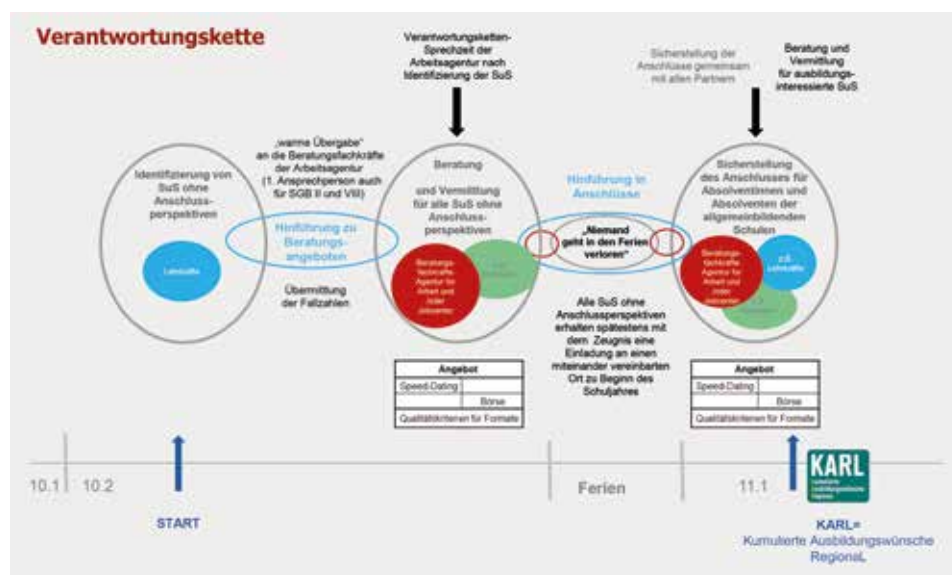
Umsetzung des Landesbausteins „Regionale Verantwortungsketten“

Neu gestartet wurde unterdessen ein Element des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ – die sogenannten Verantwortungsketten. Hier werden Schülerinnen und Schüler, die im zweiten Halbjahr vor dem Schulabschluss in der Sekundarstufe I noch keine Zusage für eine Ausbildung oder für die Aufnahme in eine weiterführende Schule haben, identifiziert und bei Bedarf noch einmal gezielt unterstützt. Zunächst werden im Rahmen einer Abfrage der Bezirksregierung durch die Schulen die Jugendliche ohne Anschlussperspektive identifiziert. Diese erhalten dann ein in der Region abgestimmtes Beratungsangebot durch die Agentur für Arbeit und die Wirtschafts-





ÜBERGANG SCHULE-BERUF



kammern, die dabei helfen, einen passenden Anschluss zu finden.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis wurden in diesem Prozess im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 206 unversorgte Schülerinnen und Schüler identifiziert, die zunächst eine Beratung bei der Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach erhielten. Die Interessentinnen und Interessenten an einer dualen Ausbildung wurden dann an die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und die Handwerkskammer zu Köln vermittelt, welche dann gemeinsam mit ihnen nach passgenauen Ausbildungsstellen in der Region suchten. Daraufhin entschieden sich 56 der unversorgten Schülerinnen und Schüler dafür, eine Ausbildung zu beginnen. Weitere 129 entschlossen sich nach diesem Beratungsprozess dafür, auf das Berufskolleg zu gehen, um dort eine Höherqualifizierung zu erlangen oder ein Übergangsangebot zur Stabilisierung verschiedener Kompetenzbereiche in Anspruch zu nehmen.

Manche Schülerinnen und Schüler entscheiden sich aus vielfältigen Gründen erst spät dazu, eine berufliche Ausbildung aufzunehmen. Damit dies dennoch gelingt, wurde zudem seit Beginn dieses Schuljahres und noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt erneut eine Abfrage an den Schulen durchgeführt, um Schülerinnen und Schüler zu finden, die den Wunsch haben, auch jetzt noch in eine duale Ausbildung zu starten. Insgesamt wurden bislang im Rheinisch-Bergischen Kreis noch 48 Jugendliche durch die Schulen benannt, die durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Agentur für Arbeit und den Wirtschaftskammern im Rahmen des Netzwerks „Initiative Zukunft RHEIN-BERG“ noch einen Ausbildungsplatz erhalten sollen.

Kontakt:

Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“

Telefon: 02202 13-2050

E-Mail: koordinierung-schule-beruf@rbk-online.de



Viele Anregungen

Zu den Angeboten des zdi-Netzwerks
MINT Rhein-Berg und der Stiftung Kinder
forschen zählen folgende
Workshops:

„Forschen mit Luft“
„Forschen mit Sprudelgas“
„Forschen rund um den Körper“
„Stadt, Land, Wald –
Lebensräume erforschen und mitgestalten“
„Informatik entdecken – mit und ohne Computer“

MINT-Bildung in der Kita: Mehrwert für Kinder und Fachkräfte

Naturwissenschaften spielen in der Kindertagesstätte „Der Regenbogen“ in Overath eine wichtige Rolle – Bildungseinrichtung mit breitem Angebot

Wann sollte die Reise in die Welt der MINT-Themen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – beginnen? Und welcher Weg sollte gewählt werden? Kita-Leiterin Dörte Außem und Erzieherin Judith Frielingsdorf haben dazu eine klare Vorstellung und setzen diese in ihrer Einrichtung „Der Regenbogen“ im Overather Ortsteil Großhurdener Berg konsequent um. Die naturwissenschaftliche Bildung spielt in der Kita eine große Rolle und das gesamte Team trägt die Zielsetzung mit, in diesem Bereich einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit zu setzen.

„Das Team braucht Leidenschaft für die Naturwissenschaften und die Kolleginnen und Kollegen müssen es zu ihrem Thema machen“, nennt die Leiterin eine entscheidende Prämisse, um erfolgreich Kompetenzen vermitteln zu können. Mit Judith Frielingsdorf ist dafür die passende Person in der Einrichtung. Die Erzieherin kommt aus der Forschung, trägt den Forschergeist in sich und transportiert ihre Begeisterung mit einer Kollegin authentisch zu ihren Schützlingen. Ebenso wichtig ist es aus ihrer Sicht, dass mindestens zwei Personen gemeinsam antreten, um sich zu unterstützen, zu vertreten und mit den Eltern zu kommunizieren. Gleiches gilt für die Konzeption der Inhalte und die praktische Umsetzung der Einheiten sowie, im zweiten Schritt, die gemeinsame Reflexion über die Entwicklung der Kinder.

An der frühen MINT-Bildung in der Kita Regenbogen nehmen die „Maxikinder“ und der jüngere Jahrgang teil. Dabei geht es

nicht um die reine Vermittlung von Wissen – dieses eignen sich die Kinder erfahrungsgemäß fast schon automatisch im Verlauf der Reihen an. Vielmehr wollen die Erzieherinnen Anreize bieten, dass sich die Kinder mit Problemen auseinandersetzen und dadurch Lösungskompetenz entwickeln. Dafür dienen die MINT-Themen als Vehikel. Forschen ist unterdessen in der DNA der Kinder verankert und wird von diesen eingefordert. „Wir möchten unseren Beitrag leisten, um die Kinder auf den Weg zu den Fachkräften von morgen zu führen“, erklärt Dörte Außem.

Kinder möchten ihre Umgebung verstehen

„Faszination für die Naturwissenschaften lässt sich bei den Kindern besonders dann erzeugen, wenn wir uns mit Themen auseinandersetzen, die die Kinder in ihrem Umfeld beschäftigen“, erklärt Judith Frielingsdorf und nennt das Hochwasserereignis vor zwei Jahren als Beispiel, von dem auch einige Kinder betroffen waren. Spielzeug, die Einrichtung des Zimmers und viele weitere Dinge wurden durch die Fluten zerstört. Aber auch die Wasserversorgung brach zusammen und der Strom floss nicht mehr. „Es entstand der Wunsch zu verstehen, was dahintersteckt“, sagt Judith Frielingsdorf und daraufhin wurden Projekte initiiert, die sich mit dem Klimawandel, der Verteilung von Ressourcen und nachhaltiger Entwicklung befassen. Auch anderen Phänomenen, wie einer Sonnenfinsternis, wird auf den Grund gegangen oder Kräuter



und Pflanzen angebaut, um herauszufinden, welche Lebensumstände notwendig sind, damit diese wachsen und gedeihen können.

Bewährt hat sich zudem die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen und Unternehmen wie den Stadtwerken Overath oder ASS Maschinenbau. Die Stadtwerke haben mit den Kindern beispielsweise ein Modell-Rohrwerk aufgebaut, um ganz anschaulich darzustellen, wie das Wasser ins Haus kommt. Im Anschluss ging es dann zur Wiehltalsperre, um in Augenschein zu nehmen, woher das Wasser kommt und das Innere der Staumauer zu besichtigen.

Durch die Aktivitäten im naturwissenschaftlichen Bereich wird den Kindern auch der Übergang in die Schule erleichtert, da sie schon verschiedene Kompetenzen mitbringen und „dort mitreden

können“, wie die MINT-Expertinnen der Kita deutlich

machen. Nach ihrer Zeit in der Kita erhalten die jungen Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse auf einem USB-Stick und in einer Mappe, in denen die Experimente beschrieben und abgelegt sind – als Referenz ihrer

Arbeit. Ebenso wichtig ist aber, dass

auch die aufnehmenden Schulen Kenntnis davon erhalten, welches Wissen ihre künftigen Schülerinnen und Schüler mitbringen.

Die Förderung der MINT-Kompetenzen hat für die Einrichtung selbst eine große Bedeutung. „Dadurch werden wir als

Bildungseinrichtung wahrgenommen und nicht als Betreuungsangebot“, macht Dörte Außen deutlich. Aus diesem Grund lässt sich die Einrichtung von der Stiftung Kinder forschen zertifizieren, selbst wenn dies einen gewissen Aufwand bedeutet. „Das ist es aber wert, die Plaketten sind öffentlichkeitswirksam und unser Engagement wird dadurch deutlich. Auch die Eltern und der Vorstand finden das prima“, verweisen die Erzieherinnen auf einen positiven Effekt für die Außenwirkung und damit einen konkreten Mehrwert. Zudem haben sie festgestellt, dass die Zertifizierung mit „den Kindern, Eltern, dem Vorstand und Team etwas macht. Alle sind stolz auf dieses Engagement.“

zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg unterstützt

Unterstützung erhalten Erzieherinnen und Erzieher auf ihrem Weg vom zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg. Dieses bietet gemeinsam mit der Stiftung Kinder forschen – vormals Haus der kleinen Forscher – Kurse an, um in die Thematik einzusteigen und Anregungen zu geben, wie Einheiten in den Kitas umgesetzt werden können. „Die Workshops helfen uns sehr dabei, Einheiten zu entwickeln, um die Kinder für die Natur und Umwelt zu sensibilisieren und zu interessieren“, sagen die Erzieherinnen, die feststellen, dass die Kinder solche Angebote einfordern, da „sie erleben wie Wälder abgeholzt werden müssen und dass immer mehr Elektroautos unterwegs sind. Und darauf wollen sie Antworten haben, die wir ihnen geben möchten.“

Kontakt:

zdi-Netzwerk Rhein-Berg

Telefon: 02202 13-2046

E-Mail: mint@rbk-online.de

Weitere Informationen:
www.mint-rhein-berg.de



Reise ins Weltall am „Tag der kleinen Forscher“

Bundestagsabgeordneter aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis besucht Kita Regenbogen

**Dr. Hermann-Josef Tebroke
mit den Astronautinnen und
Astronauten am „Tag der
kleinen Forscher“.**

Den bundesweiten „Tag der kleinen Forscher“ der Stiftung Kinder forschen nutzte der Bundestagsabgeordnete Dr. Hermann-Josef Tebroke, um die Overather Kita Regenbogen zu besuchen und den Forschergeist der Kinder zu erleben. Die Kita ist Mitglied im zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg, das die Kindertagesstätten und Grundschulen dabei unterstützt, das Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Nachhaltigkeit schon bei den Jüngsten zu wecken. Am diesjährigen Tag setzten sich die Kinder der Kita mit dem Universum, unserem Sonnensystem und mit unserem Heimatplaneten entdeckend auseinander. Hierfür hatten sie bereits im Vorfeld eigene Astronautenanzüge und Raketen gebastelt und sich inhaltlich mit den Lebensbedingungen im Weltall spielerisch auseinandergesetzt. Gemeinsam unternahmen sie am „Tag der kleinen Forscher“ dann eine imaginäre Reise ins Weltall, wo sie mithilfe selbst hergestellter Gewichte und Planetenmodelle die Schwerkraft untersuchten. Bevor es auf diesen spannenden Ausflug ging, absolvierten die



jungen Forscherinnen und Forscher einen Astronautentest. Dabei sollten die Kinder herausfinden, ob sie körperlich für eine Reise ins Weltall geeignet sind. Im Mittelpunkt stand dabei festzustellen, was mit dem eigenen Körper im Weltall passiert.

„Es ist großartig zu

sehen, mit welcher

Begeisterung die Kinder

forschen und verschiedenen Phänomenen auf den Grund gehen. Liebe Kinder:

Macht weiter so“, lobte Dr. Hermann-Josef

Tebroke und ergänzte, dass es wichtig sei,

„diesen Forschergeist schon frühzeitig zu wecken und immer weiter während der gesamten Bildungskarriere zu fördern.“

Der „Tag der kleinen Forscher“ ist in den Kitas und Grundschulen häufig der Abschluss einer längeren Forschungsreihe. Das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg bietet Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften der Kitas und Grundschulen Workshops zu vielfältigen Themen an, – wie beispielsweise rund um den menschlichen Körper, die Informatik sowie die Elemente Luft und Wasser – um ihre Einheiten mit den Kindern zu gestalten.

Schulen mit Medienscouts auf kreativen Wegen, um Medienkompetenzrahmen umzusetzen

Albertus-Magnus-Gymnasium entwickelte eigenes Medienscouts-Curriculum – Realschule Herkenrath verknüpft Projekte

Im Dezember 2016 legte die Kultusministerkonferenz das Handlungskonzept „Bildung in der digitalen Welt“ vor, um die Herausforderungen des digitalen Wandels in der Bildung zu bewältigen. Damit verständigten sich alle Bundesländer auf einen gemeinsamen Kompetenzrahmen im Umgang mit Medien. In Nordrhein-Westfalen bildet seitdem der Medienkompetenzrahmen die verbindliche Grundlage für die Überarbeitung der Lehrpläne sowie für die Medienkonzeptentwicklung der Schulen. Einen wichtigen Beitrag, um die in den sechs Säulen festgelegten Kompetenzen zu vermitteln, leisten dabei die Medienscouts an den Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Das Albertus-Magnus-Gymnasium in Bergisch Gladbach qualifizierte sich 2015 erstmals als Medienscouts-Schule und hat seither ein eigenes Medienscouts-Curriculum entwickelt. Mithilfe dieser strukturellen Verfestigung der Inhalte im Unterricht der Schule können die Medienscouts ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in jeder Jahrgangsstufe zu den festgelegten Themen informieren. Damit wird erreicht, dass sich alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums bis zur zehnten Klasse mit den relevanten Themen rund um den Umgang mit digitalen Medien auseinandergesetzt haben.

In Klasse fünf geht es dabei mit einem Workshop zum Thema „Regeln im Klassenchat“ los. Darauf folgt ein weiteres Modul zu „Cyber-Grooming“, sprich der gefährli-

chen Anbahnung missbräuchlicher sexueller Kontakte mit Kindern und Jugendlichen im Internet. Das ist ein Phänomen, vor dem die Kinder durch die nur wenig älteren Medienscouts gewarnt werden sollen. In Klasse sechs wird zwischen „Spaß und Sicherheit im Internet“ abgewogen und in Klasse sieben das Phänomen „Cyber-Mobbing“ aufgegriffen. „Influencer-Marketing und Werbung auf Social Media“, „Bodyshaming“, „Respekt und Sexting“ sind die Schwerpunkte in den Jahrgangstufen acht und neun. In Klasse zehn sensibilisieren die Medienscouts zum Thema „Hate Speech“.

An den Themen zeigt sich der stark präventive Charakter der Medienscouts-Arbeit und die Zielsetzung, erst gar keine Fälle von Cyber-Mobbing oder Ähnlichem im Kontext Schule entstehen zu lassen und die damit verbundenen negativen Folgen für die Betroffenen zu verhindern. Zudem kann auch der Einsatz von Krisenintervention und Nachsorgeangeboten verringert werden.

Neben der Aufklärung der Mitschülerinnen und Mitschüler spielen auch die Eltern eine bedeutende Rolle in dieser Thematik. Jennifer Rothkopf, Medienscouts-Beratungslehrerin am Albertus-Magnus-Gymnasium, arbeitet zusammen mit ihrem Kollegen Pascal Reinhardt daran, zur Ansprache und Information von Eltern auch externe Partner einzubeziehen und die hier zur Verfügung stehenden Ressourcen zu nutzen. Dazu gehören beispielsweise Elternabende zur Medienerziehung in Zusammenarbeit mit





Das Projekt „Medienscouts NRW“ im Rheinisch-Bergischen Kreis

Seit 2015 wird das Projekt Medienscouts im Rheinisch-Bergischen Kreis von der Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk im Amt für Bildung und Integration koordiniert. Mittlerweile sind 30 Schulen aller Schulformen mit Sekundarstufe I in der Region Medienscouts-Schulen. Um die Medienscouts-Arbeit nachhaltig zu unterstützen, werden im Bildungsnetzwerk immer wieder Ausbildungen, Aufbauworkshops und Netzwerktreffen angeboten. Die Ausbildungen bestehen aus fünf ganztägigen Workshops für angehende Medienscouts und Beratungslehrkräfte. Die Workshops behandeln aktuelle Entwicklungen und Fragen rund um die Bereiche Internet und Sicherheit, Soziale Netzwerke, Cybermobbing, Smartphone und Digitale Spiele. Zuletzt sind im Juni 2023 neun Schulen rezertifiziert oder qualifiziert worden. Im August hat derweil die nächste Qualifizierung begonnen. Auch im kommenden Jahr soll wieder eine Ausbildung für die Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis angeboten werden.

Mit vier Pilotschulen wird aktuell eine Medienscouts-Online-Zeitung von und für Medienscouts entwickelt, die ab 2024 für alle Medienscouts-Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis und Interessierte live geschaltet wird.

DIGITALE BILDUNG

dem kostenfreien Angebot „Eltern und Medien“ der Landesanstalt für Medien NRW. Die Medienscouts selbst wiederum informieren turnusmäßig zu Beginn eines jeden Schuljahres die Eltern der neuen Fünftklässler über ihre Arbeit und führen in die Thematik ein. Darüber hinaus bemühen sich die Beratungslehrkräfte darum, weitere externe Unterstützungsangebote in die Medienkompetenzarbeit der Schule einzubeziehen – etwa einen Workshop der Konrad-Adenauer-Stiftung zu „Fakenews und Desinformation“ oder Präventionstheaterprojekte wie „Crossover“ oder „Comic on!“. Letzteres kann durch die Bildungs-Stiftung der Kreissparkasse Köln gefördert werden. Die Beratungsstelle Wegweiser wiederum bietet Unterstützung im Bereich der Extremismusprävention an.

An der Realschule Herkenrath arbeitet man wiederum stärker an der Verknüpfung der Angebote der Medienscouts mit den Angeboten der Streitschlichterinnen und -schlichter. Dadurch lassen sich gute Synergien erzielen, da viele Konflikte von Kindern und Jugendlichen mittlerweile in den sozialen Medien ausgetragen werden und das teilweise mit sehr weitreichenden Folgen. Die Streitschlichter aus der Realschule Herkenrath haben die Erfahrung gemacht, dass man im Internet mit Worten leichtfertiger umgeht und schneller respektlos wird als von Angesicht zu Angesicht. Daher arbeiten die Medienscouts-Lehrerin Cordula Müller-Heinrich und ihre Streitschlichterinnen und Streitschlichter an einer inhaltlichen Verknüpfung der beiden Tätigkeitsfelder an der Schule. Die Medienscouts können bei Konflikten mit Bezug zu digitalen Medien etwa gemeinsam eine Klassenratsstunde unterstützen oder in den Sprechstunden der Streitschlichtung zusammenarbeiten.

Weitere Informationen:

www.tpwerkstatt.de/programme/crossover

www.rbk-direkt.de/

medienscouts-im-rheinisch-bergischen-kreis.aspx

Kontakt:

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Telefon: 02202 13-2246

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de

Weitere Informationen:

www.rbk-direkt.de/fachportal-bildung.aspx



Medienberatung unterstützt Schulen in der ganzen Region

Digitalisierungsbeauftragte finden im Digitalen Klassenzimmer Anlaufstelle zur Vernetzung und Entwicklung von digitalen Unterrichtsinhalten

Unterstützung sowie vielfältige Anregungen erhalten die Digitalisierungsbeauftragten aller Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis von den vier Medienberatenden. Anlaufstelle ist das „Digitale Klassenzimmer“ – ein Raum in der Integrierten Gesamtschule Paffrath in Bergisch Gladbach. Dort können Lehrkräfte die vielen Möglichkeiten für eine digitale Unterrichtswelt erleben und ausprobieren. Dazu zählen unter anderem Robotik und Coding, Video- und Audioproduktion sowie die Arbeit in einem digital ausgestatteten Klassenraum. Auf das Know-how der Expertin und Experten lässt sich aber auch außerhalb dieses interaktiven Lernorts zurückgreifen. „Alle Kolleginnen und Kollegen können sich mit ihren Anliegen zur digitalen Ausgestaltung des Unterrichts an uns Medienberatende wenden“, macht Maria Rhein deutlich und ergänzt, dass es dabei beispielsweise um Beratung „zur digitalen Unterrichtsentwicklung oder für einzelne Projekte in der Schule gehen kann.“

Damit begleiten sie die Digitalisierungsbeauftragten auf dem Weg, an ihren Schulen digitale Angebote zu implementieren, diese pädagogisch-didaktisch auf eine fundierte Grundlage zu stellen und lernförderlich im Unterricht einzusetzen. Der Schwerpunkt der Aufgabe liegt dabei auf

der Unterrichtsentwicklung und nicht etwa in der Wartung und Pflege der Technik.

Um die Schulen im gesamten Kreisgebiet zu erreichen, vernetzen sich die Medienberatenden Peter Brandsch, Erik Dahlmann, Maria Rhein und Thomas Vieth bei verschiedenen Veranstaltungen mit den Digitalisierungsbeauftragten, stellen dabei ihr

Portfolio vor und präsentieren unterschiedliche Einsatz-

möglichkeiten von digitaler Technik im Unterricht. Dies geschah zuletzt bei zwei Vernetzungstreffen der Bezirksregierung mit jeweils rund 50 Teilnehmenden.

Dabei wurde auch der Status Quo der Digitalisierungsprozesse an den

Schulen in Bezug auf die Ausstattung und deren Nutzung erhoben. Ebenso ging es darum herauszufinden, wo es Bedarf gibt, sich fortzubilden.



Austauschforen im Digitalen Klassenzimmer

Als weiteren Schritt, um sich zu vernetzen, kamen die Digitalisierungsbeauftragten zu Austauschforen im Digitalen Klassenzimmer zusammen. Dabei wurde gemeinsam mit den Medienberatenden zunächst auf das neue Aufgabenfeld eingegangen. Ebenso ging es darum, den lernförderlichen Einsatz von digitalen Technologien und Anwendungen im Unterricht vorzustellen



sowie den Dialog darüber zu befördern, wie der Switch von analogem zu digitalem Unterrichtsmaterial und dessen didaktische Einbindung gelingen kann. Ein konkretes Beispiel, das die Medienbeauftragten vorstellten, waren die Einsatzmöglichkeiten eines digitalen Arbeitsblattes. Dieses bietet multimediale Möglichkeiten für verschiedene Sinne. Dadurch lassen sich mehrere Kompetenzen gleichzeitig fördern, wie beispielsweise Präsentationstechniken im Deutsch- und Sachunterricht.

Das zweite Austauschforum im Digitalen Klassenzimmer widmete sich der organisatorischen und thematischen Umsetzung eines pädagogischen Ganztags für das gesamte Kollegium. Dabei stand die Methodik der Vermittlung von Medienkompetenzen an die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Dieses Angebot stieß auf hohe Resonanz bei allen Schulformen – von der Grundschule bis zum Gymnasium. Ebenso erörterten die

Teilnehmenden gemeinsam Methoden, um die für alle Schulen relevanten

Themen und Fragestellungen in dem dynamischen Feld der digitalen Bildung identifizieren zu können. Die Digitalisierungsbeauftragten lernten zugleich Möglichkeiten kennen, um die bereits im Kollegium vorhandenen Kompetenzen dieses

Themenfeldes zu eruieren

und gezielt Wissen in das gesamte

Lehrkräftekollegium zu vermitteln. Dabei können sogenannte Pioniere helfen, die in den Schulen zu identifizieren sind. Dies sind Kolleginnen und Kollegen, die interessiert an dem Thema der Digitalisierung und offen für

deren Chancen sind. Vor Ort können diese dabei unterstützen, in den Schulen ein breiteres Interesse an ausgewählten Themen der Digitalisierung zu wecken und Know-how weiter zu transportieren.

Im Rahmen der Austauschforen setzt die Medienberatung auch eigene thematische Schwerpunkte. Ein Beispiel dafür ist das KI-Tool ChatGPT und wie es im Unterricht genutzt werden kann. Ebenso geht es um den Einfluss von Künstlicher Intelligenz auf Prüfungen im Schulsystem und was dies für die Praxis bedeutet.

Vernetzung schreitet voran

Durch die Aktivitäten ist die Vernetzung zwischen Medienberatenden sowie den Digitalisierungsbeauftragten schon ein gutes Stück vorangeschritten. Um diesen Prozess noch weiter voranzutreiben, unterstützt das Quartett aus dem Digitalen Klassenzimmer in diesem Jahr noch zwei weitere Vernetzungsveranstaltungen der Bezirksregierung Köln. Dabei steht die Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien im Mittelpunkt.

Die Angebote werden von den Digitalisierungsbeauftragten gut angenommen. „Es ist ein großer Wille spürbar, sich damit zu beschäftigen“, lobt Maria Rhein die große Offenheit, sich mit der anspruchsvollen Aufgabe der digitalen Bildung in Schulen auseinanderzusetzen. Einen besonderen Mehrwert der einzelnen Veranstaltungen sieht die Pädagogin darin, dass inzwischen eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Schulen im Kreisgebiet entstanden ist und dadurch große Synergien entstehen können, um gemeinsam die Aufgaben zu bewältigen. Zudem sei durch die Vernetzung der Wunsch entstanden, „zusammen an ausgewählten Themen zu arbeiten. Das ist ein echter Mehrwert des Digitalen Klassenzimmers und der Medienberatung, welche die verschiedenen Digitalisierungsbeauftragten und weitere Interessierte zusammenbringen.“



Kontakt:

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Telefon: 02202 13-2246

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de

Weitere Informationen:

www.rbk-direkt.de/digitales-klassenzimmer.aspx





Aufgaben der Digitalisierungsbeauftragten

Der Erlass des nordrhein-westfälischen Schulministeriums „Lehren und Lernen in der Digitalen Welt:

Digitalisierungsbeauftragte“ aus dem September 2022 beschreibt die Aufgaben der Digitalisierungsbeauftragten an Schulen. Ihr Auftrag ist es demzufolge, die pädagogischen Prozesse rund um die Digitalisierung an ihren Schulen voranzutreiben. Zudem obliegt es den Digitalisierungsbeauftragten, ein Medienkonzept für ihre Schulen zu entwickeln und dabei den Austausch mit dem gesamten Lehrkräftekollegium zu initiieren und zu koordinieren. Ziel ist es, digitale Angebote perspektivisch in den Unterricht aller Fächer zu integrieren. Lehrkräfte erhalten hierfür gezielt Informationen und Fortbildungsangebote, über welche die Digitalisierungsbeauftragten informieren. Grundlage dafür ist, dass sich die Digitalisierungsbeauftragten mit den Medienberatern vernetzen.

Weitere Informationen:
www.schulministerium.nrw/digitalisierungsbeauftragte



Alle Ausgaben des Rundbriefs sind als pdf im Internet verfügbar:

www.rbk-direkt.de/bildungsnetzwerk-themen.aspx



Rundbrief des Bildungsnetzwerks für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Sie haben Fragen und Anmerkungen? Oder
Sie wünschen sich zu bestimmten Themen
mehr Informationen? Dann melden Sie sich
gerne bei uns!

Kontakt

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Rheinisch-Bergischer Kreis

Amt für Bildung und Integration

Telefon: 02202 13-2139

E-Mail: bildungsnetzwerk@rbk-online.de

www.bildungsnetzwerk-rbk.de



**Regionale
Bildungsnetzwerke**
Nordrhein-Westfalen

Rheinisch-Bergischer  **Kreis**

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Amt für Bildung und Integration

Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497

www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de

Text und Redaktion: Alexander Schiele, verantwortliche Redakteurin: Sophia Tiemann

Fotos: Markus Abels (Seiten 1–9, 32–35), Dr. Pascal Pilgram (Seiten 10–11, 28–31),

Joachim Rieger (Seiten 12–15), Kita Regenbogen (Seiten 24–27), , Torsten Schmitt, Alexander Schiele

Layout: Werbeagentur LAWRENZ | www.qualitaeter.de, Overath

Druckerei: W. Brouckere GmbH, Kürten – gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Stand: November 2023, Auflage: 2.000